



**Eva-Maria Gummelt**

***Griechisch-orthodoxe Bibelauslegung und die „Frauentexte“ der neutestamentlichen Briefliteratur***  
*Ein exegetisch-rezeptionsgeschichtlicher Beitrag zur kontextuellen Theologie*

Göttingen: Cuvillier Verlag 2022

395 S., 79,00 €

ISBN 978-3-7369-7638-2

**Eva Synek (2023)**

Zu Recht unterstreicht das ein eigentliches Fazit ersetzende Kap. 5 unter dem Titel „exegetische und hermeneutische Perspektiven“ der in Greifswald 2020 eingereichten *Dissertation von Eva-Maria Gummelt* das Faktum, dass es keine „einheitliche griechisch-orthodoxe Exegese gibt“ (S. 331) und es bei der Beschreibung der Pluralität auch nicht ausreicht, zwischen dem neo-patristischen theologischen „Flügel“ einerseits und den westlichen Bibelwissenschaften gegenüber offen/er eingestellten Exegeten andererseits zu unterscheiden. Letzteren gilt das Augenmerk der Autorin, die selbst 2011/12 ein Semester an der Theologischen Fakultät von Athen verbracht hat. In Kap. 3.2.2. stellt sie den schulbildenden „Pionier“ *Savvas Agouridis* vor, der sich durch sein „Ringeln um die Integration ‚westlicher‘ Auslegungsmethoden in die orthodoxe Hermeneutik“ einen Namen „über die Grenzen Griechenlands hinaus“ (S. 99) gemacht hat. Unter dem Subtitel „das weitere Feld“ kommen in Abschn. 3.3. *Georgios Ant. Galitis* und *Ioannis L. Galanis* sowie *Christos Sp. Voulgaris* und *Chr. K. Oikonomos* zur Sprache. Kap. 3.4. behandelt mit *Vasilis Stogiannos*, *Ioannis D. Karavidopoulos* und *Petros Vasileiadis* drei wichtige Schüler von Agouridis. Das Subkapitel 3.5. „Anfänge feministischer Exegese“ widmet sich nach Basisinformationen zur „Frauenbewegung in der griechischen Kirche“ (3.5.1.) *Euanthia Ch. Adamtziloglou* (3.5.2.). Abschn. 3.6. spannt unter dem Titel „Aktuelle integrative Ansätze“ den Bogen ins 21. Jahrhundert. Hier werden die Arbeiten von Frauen (*Ekaterini G. Tsalampouni* und *Eleni Kasselouri-Hatzivasiliadi*) und Männern (vor allem *Charalampos G. Atmatzidis*, *Konstantinos I. Belezos* sowie *Konstantinos Nikolakopoulos*, der in München lehrt) gemeinsam präsentiert.

Mittels „exemplarische[r] Aufarbeitung der griechisch-orthodoxen Bibelwissenschaft im 20. und 21. Jahrhundert“ will *Gummelt's* Arbeit „einen Beitrag zum exegetischen Diskurs über die Auslegung der“ sogenannten „Frauentexte der neutestamentlichen Briefliteratur“ (eingegrenzt auf Gal 3,26-28; 1 Kor 11,2-16; 1 Kor 14,33b-36; 1 Tim 2, 22-15 und 1 Petr 3, 1-7) bieten (S. 13). Das über Jahre hindurch zusammengetragene und für die Publikation punktuell nochmals ergänzte Material geht freilich weit über diesen hinaus. Es zu einem Buch zu arrangieren, war sicher nicht einfach. So wurden bspw. in einem Unterabschnitt (3.4.4.) Informationen zu Bibelübersetzungen ins Neugriechische versteckt, im Abschn. 3.5. findet man u.a. die von der Autorin in Bezug auf die orthodoxe Diskussion der Frauenordination gesammelte Literatur.

Bevor sie in den zentralen Teilen von Kap. 2 in die „exegetische[n] Diskussionspunkte zu ausgewählten ‚Frauentexten‘ der neutestamentlichen Briefliteratur“ einführt, geben die das Vorwort und das Einleitungskapitel weiterführenden „Vorüberlegungen“ von 2.1. zwei unterschiedliche Lektürevorschläge für die Kernkapitel: Wer sich nur über die griechischen Beiträge zu „spezifischen exegetischen Fragestellungen“ kundig machen möchte, kann sich getrost an die in Kap. 4 „Querschnitte zu den in Kapitel 3 präsentierten Auslegungen“ (S. 32) griechischer Exegeten halten. Die dem Aufbau des Buches folgende (Gesamt)lektüre wird dagegen allen jenen empfohlen, deren Interesse auf die „historische Entwicklung der Bibelwissenschaft in Griechenland im 20. und 21. Jahrhundert“ fokussiert ist. Sie werden – abgesehen von einer Fülle von Details zu Auslegungsfragen die sogenannten „Frauentexte“ betreffend – vor allem viel über die rezenteren Bemühungen orthodoxer Theologen erfahren, das Verhältnis von Schrift und Tradition auszuloten. Damit eignet sich das Buch nicht zuletzt als vertiefende Lektüre zum etwa zeitgleich 2022 erschienenen *Oxford Handbook of the Bible in Orthodox Christianity*.

Kaum fündig wird man, was die ältere Auslegungsgeschichte der „Frauentexte“ betrifft. Hier setzt *Gummelt* auf eine sehr gut informierte Leserschaft und beschränkt sich in Bezug auf die genuinen Auslegungstraditionen der „Väter“ auf sporadische Anmerkungen (letztere vor allem zu Johannes Chrysostomos). Ebenso weitgehend ausgespart blieben konkrete Informationen liturgische Rezeptionen betreffend. Das sollte in Griechenland selbst kein Problem sein. Für den deutschsprachigen Raum ist aber zu befürchten, dass mit dem Fehlen von Referenztexten für viele Leser (zu) viel im Dunkeln bleiben wird. So referiert die Autorin bspw. auf S. 167 *Karavidopoulos*, der „auf die häufige Verwendung von Gal 3,27 in der Tauf liturgie wie auch in den Liturgien hoher Feiertage hin[weist]“. Dass es hier nicht um einen Lesungstext, sondern einen an Gal 3,27 anknüpfenden Hymnus geht, ist nicht selbsterklärend. Die Studie erscheint zwar auf den ersten Blick mehr als nur reichlich mit Fußnoten bestückt. An dieser und anderer Stelle wären aus Leserperspektive zusätzliche erläuternde Bemerkungen aber vermutlich wichtiger gewesen als so manches Zitat.

**Zitierweise: Eva Synek.** Rezension zu: *Eva-Maria Gummelt. Griechisch-orthodoxe Bibelauslegung und die „Frauentexte“ der neutestamentlichen Briefliteratur. Göttingen 2022*  
in: bbs 6.2023  
[https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2023/Gummelt\\_Bibelauslegung.pdf](https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2023/Gummelt_Bibelauslegung.pdf)